Leben nach dem Beispiel, das Jesus gegeben hat

© livenet.ch / Lizenzfrei

Livenet hat 2 Frauen und 2 Männern in Leitungsfunktionen 5 Fragen zum Thema Nachfolge gestellt, u.a. Heilsarmee-CEO Marianne Meyner.

- Oberstleutnantin Marianne Meyner, CEO der Heilsarmee Schweiz, Österreich & Ungarn (im Bild links)
- Tamara Boppart leitet zusammen mit ihrem Mann Campus für Christus
- Stephan Maag, Gründer von «Fingerprint»
- SEK-Präsident Gottfried Locher (im Bild rechts)

Jesus begegnet Ihnen heute auf der Strasse und lädt Sie ein, mit ihm zu kommen. Was antworten Sie ihm?

Tamara Boppart: «Bist du es wirklich? Zeig mal deine Hände! Ich kann kaum glauben, dass du tatsächlich vor mir stehst.» Wenn mir das passieren würde, wäre ich wohl nicht wie einige der Jünger, die alles stehn und liegen liessen. Und die Frage, wohin ich denn mitkommen soll, würde mir wohl auch auf der Zunge liegen. Um dann zu merken, dass das «wohin» wohl weniger wichtig ist als das «mit wem».

Gottfried Locher: Wer sind Sie? «Jesus» kann jeder sagen. Können Sie sich ausweisen? Ich laufe nicht gleich jedem nach, der sich Messias nennt. Ich bin von Natur aus skeptisch gegenüber selbsternannten Heilanden. Wie der ungläubige Thomas.

Stephan Maag: Ja, ich komme sofort. Können wir noch kurz meine Frau und die Kinder holen gehen für unser Abenteuer? Ich freue mich und weiss mich am besten Platz der Welt; dort wo echte Liebe und Freiheit herrschen.

Marianne Meyner: Da ich mich vor vielen Jahren für ein Leben mit Jesus entschieden habe, stellt sich die Frage so nicht. Ich habe diese Entscheidung nie bereut. In allen Aufgaben im vollzeitlichen Dienst für die Heilsarmee konnte ich meine Berufung, mich für Gott einzusetzen, erfüllt leben. Dafür bin ich sehr dankbar.

Welche Fragen an Jesus brennen Ihnen auf dem Herzen?

Marianne Meyner: Als Jesus auf diese Erde kam, begann Gott inmitten dieser Welt seine Herrschaft aufzubauen: ein Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Befreiung. Ich frage mich, weshalb hat sich dieses Reich noch nicht sichtbarer durchgesetzt? Diese Frage fordert mich zugleich selbst heraus: Wie sichtbar lebe ich mein Christsein, damit andere motiviert werden, diesen Weg auch zu suchen und zu gehen?

Stephan Maag: Weshalb geschieht so viel Ungerechtigkeit auf dieser Welt? Wie kann ich in meinem Alltag mehr so sein wie du?

Tamara Boppart: Wie findest du es, dass Instagram dir dein Konzept vom followen geklaut hat? Warst du jemals verliebt? Wie hast du den Trick mit den zwei Fischen und fünf Broten gemacht? Wie hast du es geschafft, im ganzen Trubel zur Ruhe zu kommen? Wärst du heute auf Social Media?

Gottfried Locher: Also, wenn es dann wirklich Jesus ist, wüsste ich gerne: Wie lebt es sich so, als Gott und Mensch in einer Person? Wie ist es, wenn man alle Macht der Welt haben könnte und dann doch ein ohnmächtiges Leben auf sich nimmt? Und das schreckliche Ende am Kreuz: War es das wert?

Welche Eigenschaften von Jesus beeindrucken Sie und weshalb?

Stephan Maag: Seine Liebe für die Menschen, seine Autorität und Kraft, seine authentische Art, sein Einsatz für die Schwachen. Am meisten aber, dass Gott in Jesus Mensch wurde und weiss, was Mensch sein heisst. Er kennt meine kleinen und grossen Sorgen. Ich kann ehrlich und authentisch mit ihm sprechen, er weiss, wer ich bin.

Tamara Boppart: Ich bin beeindruckt von seiner Entspanntheit. Familie, Freunde, das Alltagsgeschäft und nebenher noch eine ganze Welt retten. Wirkt alles relativ mühelos bei Jesus. Und dabei in Begegnungen mit einzelnen, wildfremden Menschen der Liebe und dem ehrlichen Interesse so viel Raum lassen.

Marianne Meyner: Er geht auf Menschen zu, unabhängig davon, woher sie kommen. Er hat keine Berührungsängste und lässt sich nicht von gängigen Konventionen abhalten. Er begegnet vorurteilsfrei. Trotz seiner Haltung geprägt von Nächstenliebe und Barmherzigkeit, spricht er Missstände, ohne zu

verurteilen, deutlich an.

Gottfried Locher: Mir imponiert immer, wenn jemand seinen Weg geht, auch wenn er angefeindet wird. Jesus ist seinen Weg gegangen, durchaus von Selbstzweifeln geplagt, unsicher, mehr als einmal nahe daran, aufzugeben. Es wäre einfacher gewesen, zu schweigen und sich anzupassen. Jesus hat nicht geschwiegen und den Meinungsmachern widersprochen. Die Spötter haben ihn ausgelacht. Er hat ihren Spott ausgehalten. Jesus ist sich treu geblieben. Jesus ist glaubwürdig für mich.

Was macht einen Menschen aus, der Jesus nachfolgt?

Gottfried Locher: Grundsätzlich dasselbe wie Jesus: sein Evangelium verkündigen in Wort und Tat. Aber nicht unbedingt auf dieselbe Weise. Wir sind nicht alle Wanderprediger. Auch als Mütter und Väter, als Angestellte und Chefs, als Liberale und Evangelikale können wir Jesus nachfolgen. Gott hat uns an ganz verschiedene Orte im Leben gestellt. Dort sollen wir so leben und sprechen, dass Christus präsent ist, präsent in unserer Welt. Christlich ist, wer Christus bezeugt.

Tamara Boppart: Er hat etwas gefunden, das grösser ist als er selbst. Er gibt seine kleine Welt auf und ist bereit, sein egoistisch geplantes Leben zu ruinieren. Und er ist kein passiver Mensch mit einem statischen Glauben, der auf der Stelle tritt. Er bewegt sich. Hin zu dem, der Liebe verkörpert hat.

Stephan Maag: Ein Reisender zu sein; jeden Tag bestrebt, die Botschaft von Jesus Christus in Liebe und Wahrheit zu leben und die Menschen zu lieben, weil man sich von Gott geliebt weiss. Ich laufe mit Leichtigkeit, frei im Herzen, weil der Rucksack meines Lebens bei Jesus am Kreuz deponiert ist. Ich lebe wild und ungezähmt als Kind des Königs, meines Vaters im Himmel – geliebt und angenommen von Kopf bis Fuss. Ich weiss, wo ich herkomme, wo ich hingehe und wo ich für immer sein werde.

Marianne Meyner: Glaubwürdigkeit in der Haltung und im Verhalten. Offenheit anders Denkenden gegenüber. Zu eigenen Fehlern stehen. Versöhnung leben. Ermutigen und ein Klima der Entwicklung in allen Lebensbereichern fördern: Leben nach dem Beispiel, das Jesus gegeben hat.

Was ist Ihr nächster Schritt als Nachfolger/in von Jesus?

Marianne Meyner: Jesus-Nachfolge ist eine tägliche Entscheidung, ein Akt des Glaubens. Als Einstimmung in den Tag lese ich in der Bibel und stelle den Tag bewusst unter Gottes Führung. Das hat sich sehr bewährt. Ich vertraue darauf, dass Gott mich leitet – auch im Tagesgeschäft mit seiner Routine, in den Freuden und den Herausforderungen.

Tamara Boppart: Nicht ständig nach der Richtung fragen, sondern lernen zu vertrauen. Darin bin ich schlecht. Mir fehlt die Übung. Es geht mir einfach zu gut, ich bin gesund und habe mehr als ich zum Leben brauche. Das Wunderbare von diesem Jesus Christus hat aber in einem Leben, in dem ich vermeintlich alles unter Kontrolle habe, keinen Ort, an dem es landen kann.

Gottfried Locher: Kommt darauf an, wohin er mich führt. Ich gehe nicht voraus. Ich folge nur.

Stephan Maag: Weiterhin mit meinen Freunden das Leben teilen. Vor der täglichen Gebetszeit mit all den Menschen, mit denen ich zusammenlebe – vom Obdachlosen, über Gäste und Reisende bis zum Pastor – gehe ich noch zu den Tieren auf unserem Bio-Berghof. Ebenso freue ich mich darüber, auch in diesem Jahr wieder in vielen Ländern unterwegs zu sein, für Menschen zu beten und kreativ die Botschaft der Hoffnung und des Friedens von Jesus zu erzählen. Da orientiere ich mich gerne an diesem genialen Bibelvers: «Zur Freiheit hat uns Christus befreit» (Die Bibel, Galaterbrief, Kapitel 5, Vers 1).

Autor
Quelle: livenet.ch (25.04.2019)

Publiziert am
25.4.2019